Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 33 (1939)
Heft: 18

Artikel: Eine schwere Zeit ist über Europa hereingebrochen, die Kriegszeit [...]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926442

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Sept. 1939 — 33. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Frau Lauener, Gümligen b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 18

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Durch Stillesein und Hoffen
würdet ihr stark sein.
(Jes. 30, 15.)

Eine schwere Zeit ist über Europa hereingebrochen, die Kriegszeit. Zwar sind Versprechen gegeben worden, daß neutrale Länder nicht angegriffen werden sollen. Aber wenn ein Land unter dem schrecklichen Krieg leidet, so leiden alle übrigen mehr oder weniger mit.

Bei uns stehen fast alle wehrpflichtigen Männer an der Grenze. Daheim mühen sich die Frauen, Großväter, Kinder und jungen Söhne um die Besorgung des Viehs und der Feldarbeit. Auch in Fabriken und Geschäften sind durch die Grenzbesetzung Lücken entstanden. Aber was diese Zeit erst zu einer schweren macht, das ist der Druck, der sich auf unsere Herzen gelegt hat, seit wir wissen, daß eine deutsche Armee in Polen eingedrungen ist, und daß dort Schlag auf Schlag aus der Luft und von den Truppen her gekämpft wird. So viele Menschenleben sollen vernichtet werden. Schon schätzt man ab, daß der Krieg drei Jahre dauern wird. Auch fürchtet man eine größere Ausdehnung der Kriegsschauplätze.

Was uns auch schwer bedrückt, ist der Umstand, daß geschlossene Bündnisse und gegebene Versprechen so rasch gebrochen werden. So krank ist Europa, daß bei einigen Mächtigen ein Ja kein Ja und ein Nein kein Nein mehr ist.

Und doch: Noch scheint die Sonne in Pracht und Herrlichkeit, noch strahlen die Schneeberge in unverändertem Glanz, noch glänzen die Seen im grünen Land, noch lachen uns Gaben und Früchte entgegen auf Feldern und Wiesen. Müssen wir unsere Augen und Herzen verschließen vor all dieser Schönheit — vor der Güte Gottes?

In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über uns Flügel gebreitet?

Schon mancher Mensch hat in tiefster Not Gottes Hilfe und Trost erfahren. Schon mancher Kranke ist wieder genesen, den die Aerzte aufgegeben hatten. Die Lebenskraft, die Gotteskraft hat ihn gerettet. Hoffen wir auf diese Gotteskraft. Gott kehrt sich nicht von uns weg, wenn wir ihn bitten, wenn wir ihn halten.

Mit gutem Mut und nimmermüdem Hoffen und Beten wollen wir die schwere Zeit annehmen. Wir wollen tun, was uns möglich ist, jeder an seinem Platz, zu lindern, wo hart die Not drückt.

Der „Christliche Volksfreund" schreibt, und dem schließen wir uns an:

Mit unserer frohgemuten, tätigen Buße wollen wir Gott nicht gnädig stimmen: er ist schon über jedes Verdienst gnädig; wir danken ihm damit. Und wenn unser Danken im rechten Ton geschehen darf, dann wollen wir uns nichts darauf einbilden. Denn auch die gelungensten Werke unserer dankbaren Buße sind nur eine sehr bescheidene Selbstverständlichkeit im Vergleich zur großen Buße, die Jesus an unserer Stelle auf sich geladen hat.